

# Historische Beilage Nr. 1/2003

---

## Die Physikatsberichte für die Jahre 1857 – 1861 (Teil 1: Der Verfasser – die Edition)

Die Geschichte des Vohburger Pfleg- und später Landgerichtes lässt sich zurück bis in das 13. Jahrhundert belegen. Schon 1257 findet sich erstmals ein Heinrich, „judex de Vohburg“. In der Dissertation von Hubert Freilinger von 1956 (Die Landgerichte Vohburg, Mainburg und Neustadt a. D.) wird die Entwicklung des Gerichts ausführlich dargestellt.

Mit Max von Schmädl als Landgerichtsverwalter (1799 – 1803) schließt die Reihe der Vohburger Gerichtsbeamten ab. Das Landgericht Vohburg wurde aufgelöst und dem neu gebildeten Landgericht Ingolstadt einverleibt. 1862 wurde Vohburg (mit Hartacker, Rockolding und Irsching) dann an das Landgericht Geisenfeld und Bezirksamt Pfaffenhofen überwiesen.

Deshalb finden sich in den Physikatsberichten für das Stadt- und Landgericht Ingolstadt für die Jahre 1857 bis 1861 auch interessante Ausführungen, die Vohburg und die hiesigen Verhältnisse betreffen.

Bei den Physikatsberichten handelt es sich um eine „Medizinische Topographie und Ethnographie“, die der zuständige Landgerichtsarzt – praktisch als Vorgänger unserer heutigen Gesundheitsämter - für das jeweilige Gebiet zu erstellen hatte.

Der Verfasser „unseres“ Berichtes war

### **Dr. Franz Xaver Pündter.**

Er wurde am 30. März 1785 in Huisheim (Kreis Donau-Ries) als viertes Kind des „kaiserlichen Präfekten“ Bartholomäus Ludwig Pündter und seiner Ehefrau Maria Aloysia von Peter geboren.

Die Studienlaufbahn des Arztes ist nicht abschließend geklärt; jedenfalls immatrikulierte sich am 4. Mai 1806 ein Franz Xaver Pündter in Medizin an der Universität Landshut. Bereits unmittelbar nach seiner Proberelation sowie dem Erreichen des Staatskonkurses und der Praxislizenz konnte er 1809 die Physikatsstelle im Landgerichtsbezirk Beilngries erlangen.

Im Mai 1811 heiratete er in Augsburg Kreszentia Scheppich. Nach deren Tod 1823 verehelichte er sich am 7. 6. 1824 mit Rosina Sartori (\* 06. Mai 1897), Tochter des Landrichters Heinrich Sartori.

Aus den beiden Ehen entstammten 13 Kinder, von denen vier im Kleinkinderalter verstarben.



Dr. Pündter in seinen letzten Lebensjahren

Am 22. Juni 1829 verfügte König Ludwig I. die Versetzung Pündters auf das „erledigte“ Landgerichts – Physikats zu Ingolstadt.

Zu seiner Tätigkeit im Stadt- und Landgerichtsbezirk Ingolstadt fehlen Personal- und Handakten, lediglich die Verwaltungsvorgänge des Landgerichts lassen Einblicke zu. So finden sich z. B. gutachterliche Äußerungen zur räumlichen und hygienischen Situation der bestehenden drei Krankenhäuser im Gerichtsbezirk (Kösching, Pförring und Gaimersheim) sowie zum Standort des neu geplanten Distriktskrankenhauses in Kösching (1852/53). In seinem Amtsbezirk war 1853 in Vohburg auch der praktische Arzt Dr. Franz Karl tätig.

Zum Jahreswechsel 1858/59 würdigte König Maximilian II. seine langjährige gewissenhafte Tätigkeit als Amtsarzt mit der Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Kgl. Verdienstordens vom Heiligen Michael; im selben Jahr – wohl zum 40. Dienstjubiläum – erhielt er das Ehrenkreuz des Kgl. Ludwigsordens und den Ehrentitel „Königlicher Rat“.

Der königliche Rat und Bezirksarzt 1. Klasse Dr. Franz Xaver Pündter starb am 25. August 1863 in Ingolstadt Haus - Nr. 989 (heute Ludwigstr. 9) im 79. Lebensjahr an Altersschwäche und wurde im Westfriedhof beerdigt.

Die drei Jahresberichte aus dem Zeitraum 1858 bis 1860 befinden sich im Original im Fundus des Historischen Vereins von Oberbayern (Stadtarchiv München), während der eigentliche Physikatsbericht des Jahres 1861 an das Stadtarchiv Ingolstadt gelangte. Die Berichte sind von verschiedenen Händen geschrieben, wobei der Bericht des Jahres 1858/59 wohl von Dr. Pündter selbst geschrieben ist. Der Bericht umfasst 106 Seiten, im Anhang folgen drei Tabellen.

Der Physikatsbericht unterteilt sich in eine „**Topographisch – statistische Beschreibung**“, in der u. a. Lage, Grenzen, Klima, Jahreszeiten Saat- und Erntezeiten, Bodenverhältnisse, Gewässer, Bodenkultur und Fruchtbarkeit des Bodens etc. dargestellt sind.

Der Teil „**Ethnographie**“ enthält „Charakteristisches in der physischen und intellektuellen Constitution der Bevölkerung“.

Der „Marktflecken Vohburg“ bildete dabei mit den Ortschaften Hartacker, Ober-, Mitter- und Niederwöhr, Münchsmünster, Auhausen, Gaden, dem Grieshamerhof und einigen Mühlen den 7. Bezirk. Menning, Auhöfe und Pleiling gehörten zum 5. Bezirk Großmehring, Dünzing, Ober- und Unterhartheim zum 6. Bezirk Pförring und die jetzigen Ortsteile Rockolding, Irsching und Knodorf zum 8. Bezirk Engelbrechtsmünster.

Neben geschichtlichen Ausführungen enthält dieser Teil insbesondere Details zur Bevölkerung und deren Lebensverhältnissen in Bezug auf Sitten und Gebräuche, Unterkünfte, Kleidung, Ernährung, Religion etc. In einem Anhang sind statistische Daten z. B. über die Bevölkerung, Geburten und Sterbefälle, Altersverteilung, aber auch z. B. über Niederschlagsmengen und Barometerstände enthalten.

Wir werden hieraus voraussichtlich in den nächsten beiden Ausgaben detailliert berichten, soweit die Ausführungen für Vohburg bzw. Ortsteile interessant sind.